

Journal für  
**Urologie und Urogynäkologie**

Zeitschrift für Urologie und Urogynäkologie in Klinik und Praxis

**Buchbesprechung**

*Journal für Urologie und*

*Urogynäkologie 2003; 10 (2)*

*(Ausgabe für Schweiz)*

*Journal für Urologie und*

*Urogynäkologie 2003; 10 (2)*

*(Ausgabe für Deutschland), 31*

*Journal für Urologie und*

*Urogynäkologie 2003; 10 (2)*

*(Ausgabe für Österreich)*

Homepage:

[www.kup.at/urologie](http://www.kup.at/urologie)

Online-Datenbank mit  
Autoren- und Stichwortsuche

Indexed in Scopus

Member of the



[www.kup.at/urologie](http://www.kup.at/urologie)

Krause & Pachernegg GmbH · VERLAG für MEDIZIN und WIRTSCHAFT · A-3003 Gablitz

P. b. b. 022031116M, Verlagspostamt: 3002 Purkersdorf, Erscheinungsort: 3003 Gablitz

# BUCHBESPRECHUNG

## Naturheilverfahren in der Urologie

Von J. Sökeland, A. Sökeland. Erschienen 2003 im Springer-Verlag Berlin. 218 Seiten, 74 Abbildungen, 28 Tabellen. Gebunden. ISBN 3-540-42822-4. Preis: Euro 49,95 (D) / CHF 80,-

Naturheilverfahren erfreuen sich zunehmender Beliebtheit, über 2/3 der Bevölkerung zählen heute zu deren Anwendern. In einer rezenten Umfrage aus Deutschland gaben 60 % der Befragten an, in letzter Zeit selbstgekauft Naturmittel zu sich genommen zu haben. Nur ein Teil (9 %) dieser Naturmittel wurden auf Empfehlung des Arztes erworben, die meisten aus eigener Initiative (43 %). Die Gründe für diese Entwicklung sind vielfältig: (i) eine wachsende Skepsis gegenüber der Schulmedizin gepaart mit der Furcht vor Nebenwirkungen chemisch-synthetischer Arzneimittel; (ii) das Interesse an gesunder/bewußter Ernährung und an „sanfter Medizin“ ganz allgemein und (iii) die zum Teil euphorische Berichterstattung über angebliche Heilerfolge in der Laienpresse und vor allem aber auch im Internet. Auch in der Urologie finden Naturheilverfahren immer mehr Verbreitung, „Herr Doktor, gibt es da nicht Etwas auf natürlicher Basis?“ ist eine auch in unserem Fach immer häufiger gestellte Frage.

Dieses Buch versucht, darauf eine suffiziente Antwort zu geben. Die Herausgeber (Prof. Dr. med. Dr. h.c. Jürgen und Dr. Angelika Sökeland) haben unter Mitarbeit von Dr. Marianne Heger, Prof. Dr. Peter May und Dr. Gabriel Stux diese Thematik in 5 Kapiteln aufgearbeitet. Im ersten Kapitel werden die verschiedenen Naturheilverfahren (klassische Naturheilverfahren, Homöopathie, Akupunktur) beschrieben, das zweite Kapitel beleuchtet Naturheilverfahren bei entzündlichen Erkrankungen der Urogenitalorgane, Kapitel 3 beim benignen Prostatasyndrom, Kapitel 4 bei Harnsteinerkrankungen und Kapitel 5 bei onkologischen Erkrankungen.

Breiter Raum wird der Behandlung des benignen Prostatasyndroms, einer der Domänen der Naturheilverfahren in der Urologie, gewidmet. Hier zeigen sich ganz besonders die Schwierigkeiten bei der Bewertung dieser Methoden. Die postulierten Wirkmechanismen der Phytopharmaka bei BPH sind durch keine in vitro-Studien bzw. in vivo-Beobachtungen konklusiv belegt. So konnte zum Beispiel unter einer Phytotherapie nie eine Reduktion des Prostatavolumens oder des Serum-PSA beobachtet werden. Von der WHO-BPH-Konsensuskonferenz werden zur validen Beurteilung jeglicher BPH-Präparate prospektive randomisierte (gegen Placebo- oder Standardtherapie) Studien über 12 Monate gefordert; nur ganz vereinzelt sind für Phytopräparate solche Studien vorhanden. Mehrere Statements in diesem Kapitel, wie „Unter Kosten- und Risiko-Nutzen-Aspekten wird die Phytotherapie in den frühen Stadien der BPH-Therapie als Therapie der Wahl betrachtet“, sind wissenschaftlich allerdings kaum haltbar. Auch das unter 3.8 vorgestellte Therapieregime bei BPH spiegelt wohl mehr die Meinung der Autoren wieder. Die wichtige Frage der Langzeiteffizienz bzw. des Einflusses auf den natürlichen Verlauf der Erkrankung (Reduktion des Risikos einer Harnverhaltung oder einer Operation) ist für kein Phytopräparat beantwortet.

Ein weiterer Schwerpunkt sind onkologische Indikationen, vor allem das Prostatakarzinom. Obwohl eine Reihe von epidemiologischen Untersuchungen, Kohortenstudien und post-hoc-Analysen von Interventionsstudien einen möglichen positiven Einfluß der Ernährung (z. B. fettarme Diät, Phytoöstrogene, Vitamin E) suggerieren, fehlen bis dato Ergebnisse aus prospektiven, kontrollierten Studien. Diesbezügliche Untersuchungen (z. B. SELECT) laufen derzeit, es wird jedoch noch Jahre dauern, bis diese Ergebnisse vorhanden sind. Das große Interesse an Naturheilverfahren gerade bei Prostatakarzinompatienten wird auch durch eine rezente Studie aus Österreich unterstrichen. Von über 800 befragten Prostatakarzinompatienten gab über 1/3 an, zusätzlich zur Schulmedizin alternative Ansätze eingesetzt zu haben oder derzeit einzusetzen. Die Problematik um PC-SPEs wird ausführlich dargestellt, die Bemerkung, daß dieses Produkt in Deutschland nicht mehr erhältlich ist (wohl aber über das Internet weiter bezogen werden kann) unterstreicht die Aktualität des Buches.

Ein Problem bei der Beurteilung von Naturheilverfahren, nämlich das weitgehende Fehlen prospektiver, randomisierter Studien, wird auch im Kapitel Onkologie deutlich. Mit zusammen ca. 600.000 jährlichen Verordnungen der beiden Marktführer von Mistelpräparaten in Deutschland (Umsatz: 24,5 Mio Euro 1998) liegen diese in der Verordnungshäufigkeit vor den onkologischen Therapeutika. Auch in der urologischen Onkologie sind Mistelpräparate beliebt, es muß jedoch betont werden (und auf diesen Umstand wird im Buch korrekterweise hingewiesen), daß es keine Daten aus kontrollierten Studien gibt, die einen positiven Effekt nachweisen.

Insgesamt bietet dieses Buch einen sehr guten Überblick über den gegenwärtigen Stand des Wissens und umfaßt nahezu alle Aspekte der Naturheilverfahren in der Urologie. Das große Interesse von Seiten der Patienten an diesem Thema erfordert auch von den Ärzten ein profundes Wissen auf diesem Gebiet, um Patienten korrekt beraten zu können und um Vor-, aber auch mögliche Nachteile und Risiken (gerade im onkologischen Bereich) aufzuzeigen. Dieses Buch ist hervorragend geeignet, um sich dieses Wissen anzueignen und ist allen an diesem Thema interessierten Ärzten zu empfehlen.

Univ.-Doz. Dr. Stephan Madersbacher  
Abteilung für Urologie und Andrologie und Ludwig Boltzmann-Institut für Urologische Onkologie  
Donauspital Wien

# Mitteilungen aus der Redaktion

## Besuchen Sie unsere zeitschriftenübergreifende Datenbank

[Bilddatenbank](#)

[Artikeldatenbank](#)

[Fallberichte](#)

## e-Journal-Abo

Beziehen Sie die elektronischen Ausgaben dieser Zeitschrift hier.

Die Lieferung umfasst 4–5 Ausgaben pro Jahr zzgl. allfälliger Sonderhefte.

Unsere e-Journale stehen als PDF-Datei zur Verfügung und sind auf den meisten der marktüblichen e-Book-Readern, Tablets sowie auf iPad funktionsfähig.

[Bestellung e-Journal-Abo](#)

## Haftungsausschluss

Die in unseren Webseiten publizierten Informationen richten sich **ausschließlich an geprüfte und autorisierte medizinische Berufsgruppen** und entbinden nicht von der ärztlichen Sorgfaltspflicht sowie von einer ausführlichen Patientenaufklärung über therapeutische Optionen und deren Wirkungen bzw. Nebenwirkungen. Die entsprechenden Angaben werden von den Autoren mit der größten Sorgfalt recherchiert und zusammengestellt. Die angegebenen Dosierungen sind im Einzelfall anhand der Fachinformationen zu überprüfen. Weder die Autoren, noch die tragenden Gesellschaften noch der Verlag übernehmen irgendwelche Haftungsansprüche.

Bitte beachten Sie auch diese Seiten:

[Impressum](#)

[Disclaimers & Copyright](#)

[Datenschutzerklärung](#)